

**Universitätsstadt Tübingen**

Fachbereich Bildung, Betreuung, Jugend und Sport  
Sadlowski, Iris  
Vollmer, Christine Telefon: 07071-204-1240 Gesch. Z.: /

Vorlage 203/2017  
Datum 08.06.2017

**Berichtsvorlage**

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**  
zur Kenntnis im **Alle Ortsbeiräte**  
zur Kenntnis im **Ortsbeirat Nordstadt**  
zur Kenntnis im **Ortsbeirat Lustnau**  
zur Kenntnis im **Alle Ortschaftsräte**

---

**Betreff:** **Schulentwicklungsbericht, Fortschreibung Planung  
Grundschulen**  
**Bezug:** 6/2014, 531/2016; 537/2016, 537a/2016  
**Anlagen:** 1 Anlage 1: Schulentwicklungsbericht 2017 - Grundschulen -

---

**Zusammenfassung:**

Der im Jahr 2013 erstellte Schulentwicklungsbericht wurde unter Berücksichtigung der aktuellen Schülerzahlen sowie der aktuellen Prognose der Bevölkerungsentwicklung fortgeschrieben. Mit dieser Vorlage wird zunächst nur die Entwicklung der Grundschulen analysiert und prognostiziert. Handlungsbedarf für die Einrichtung jeweils eines weiteren Zuges besteht in der Planungsregion Süd (Südstadt und Derendingen) ab dem Schuljahr 2019/20, sowie aller Voraussicht nach in der Planungsregion Mitte (Grundschulen Aischbach, Innenstadt und Dorfacker) ab dem Schuljahr 2021/22. In der Nordstadt besteht genügend Schulraum, dort kann die Schülerzahlenentwicklung durch die Verschiebung der Schulbezirke Wanne zur Grundschule Waldhäuser-Ost/Winkelwiese aufgefangen werden. Über die Entwicklung an den weiterführenden Schulen wird im Herbst 2017 berichtet.

**Ziel:**

Anpassung des Schulraumbedarfs an die steigenden Schülerzahlen

## **Bericht:**

### **1. Anlass**

Der letzte Schulentwicklungsbericht wurde Ende 2013 erstellt. Durch die dynamische Entwicklung der Kinderzahlen auf Grund steigender Geburtenzahlen, neuen Wohnraums und des Zuzugs von Flüchtlingen ist es notwendig, über die Planungsgrundlagen zu informieren und notwendige Maßnahmen im Grundschulbereich zu diskutieren. Zudem hat die SPD-Fraktion mit Antrag 531/2016 die Verwaltung beauftragt, darüber zu berichten, wann die Kapazitäten der Grundschulen in der Südstadt erschöpft sind, in welcher Weise innerhalb der kommenden drei Jahre Vorsorge getroffen wird, alle Kinder in Klassen mit maximal 28 Kindern unterzubringen, in welchem Stadium sich die Planungen für den Umbau der Ludwig-Krapf-Schule befinden und inwieweit auch an anderen Standorten mit der Erreichung der Kapazitätsgrenzen gerechnet werden muss. Zusätzlich sollte berichtet werden, inwieweit bereits frühzeitig die Auswirkungen auf die weiterführenden Schulen mitbedacht werden. Ergänzend dazu wurde mit Vorlage 537/2016 – interfraktioneller Antrag - die Verwaltung beauftragt über die Schulbezirkswechsel in der Südstadt zu berichten. Dies wurde mit Vorlage 537a/2017 bereits beantwortet.

### **2. Sachstand**

Zum Schuljahresbeginn 2016/17 wurden an den Grundschulen 31 erste Klassen gebildet, zusätzlich zwei Grundschulförderklassen sowie 5 Internationale Vorbereitungsklassen, in die auch Erstklässler aufgenommen werden.

Damit wurden in diesem Schuljahr mit 640 Schülerinnen und Schülern gleich viele Kinder in die städtischen Grundschulen eingeschult wie im Schuljahr 2012/13. Der „Kindergipfel“ der Erstklässler wird nach aktueller Prognose zum Schuljahr 2022/23 mit 777 Einschulungen erreicht. Das entspricht einer Steigerung von 21 %.

Die Klassenstärke (1. Klasse) für alle Grundschulen in Tübingen liegt seit 2012/13 bei durchschnittlich 21 Kindern. Die Entwicklungen in den Grundschulen der Kernstadt und in den Teilorten sind dabei unterschiedlich: In der Kernstadt liegt die Zahl der Einschulungen je Klasse bei 22, in den Teilorten bei 16 Schülerinnen und Schülern.

Es wird davon ausgegangen, dass die Kinderzahl zukünftig etwa auf dem Niveau des Jahres 2022/23 bleibt. Begründet wird dies mit dem Anstieg der Geburtenzahlen verbunden mit einem Strukturwandel hin zu mehr jungen Familien und der Planung zusätzlicher Wohnbebauungen, vor allem im Saiben, der Weststadt sowie in den Teilorten. Die Bewertung der Prognosen und folglich die Empfehlungen sind vor diesem Hintergrund zu verstehen.

### 3. Grundlagen der Prognosen für die Grundschulen

#### 3.1. Einschulungsquoten

Einschulungsquoten bilden mit den Einwohnerzahlen sowie der Einwohnerprognose je Jahrgang die Grundlage für die Vorausschau auf die zu erwartenden Schülerzahlen und erforderlichen Schulzüge. Die Einschulungsquoten bilden die Nachfrage der Familien nach Einschulung in die jeweilige Grundschule ab. Die Quoten bilden sich als Quotient zwischen tatsächlichen Einschulungen sowie der Einwohnerkinderzahlen in dem jeweiligen Schulbezirk jeder Grundschule über den Zeitraum von drei zurückliegenden Jahren.

Besonders in den Schulbezirken mit Neubaugebieten sowie Strukturwandel der Haushaltsformen (abnehmende Zahl kleiner Seniorenhaushalte, zunehmende Zahl größerer Jungfamilien-Haushalte) muss daran gedacht werden, nicht nur Kapazitäten für Erstklässler vorzusehen, sondern auch für Schülerinnen und Schüler der Klassen 2, 3 und 4. Auch in den ersten Klassen muss jeweils genug Kapazität dafür freigehalten werden.

Die Einwohnerprognose wurde in Zusammenarbeit mit den Abteilungen für Statistik und Stadtplanung erarbeitet und basiert auf den Meldedaten von Juni 2016. Auf Grund der starken Wanderungsbewegungen und Zuzüge, vor allem geflüchteter Menschen, sind Prognoseberechnungen derzeit allgemein unsicherer als in Jahren stabilerer Bevölkerungsentwicklung.

In Tübingen gibt es zwei Grundschulangebote außerhalb städtischer Trägerschaft: Die Tübinger Freie Waldorfschule wird von etwa 50 Tübinger Schülerinnen und Schülern je Klassenstufe besucht. Einschließlich der „Auswärtigen“ besuchen rund 60 Schüler jede Stufe (Meldebögen der Waldorfschule, Stand: Oktober 2014/15/16). Das entspricht etwa 7 % aller Tübinger Schülerinnen und Schüler. Die Freie Aktive Schule hat 29 Grundschülerinnen und Grundschüler insgesamt. Ihr Einzugsbereich ist Tübingen und die Umlandgemeinden. Wegen der geringen Zahl wird diese Schule nicht in den Planungen der Grundschulkapazitäten berücksichtigt.

Die Einschulungsquote für die Gesamtstadt beträgt deshalb 93 %, 7 % der Schülerinnen und Schüler gehen an private Schulen. Die jeweiligen Einschulungsquoten pro Grundschule wurden so modelliert, dass jede Planungsregion - bei unterschiedlichen Einschulungsquoten an den einzelnen Schulen - 93 % aller Kinder im Alter von sechs Jahren aufnehmen kann.

#### 3.2. Räumliche Unterschiede – Überblick über die Planungsregionen

Die Zuschnitte der Planungsregionen sind sozialräumlich definiert. Innerhalb dieser Gebiete können zwischen den Schulbezirken die Grenzen, unter Berücksichtigung der Schulwege verschoben werden, um Klassengrößen auszugleichen. Über die Grenzen der Planungsregionen hinaus ist solch eine Korrektur nur schwer umsetzbar.

Die Teilorte sind ebenfalls zusammen als eine Planungsregion dargestellt. Verbindend für die Gruppe der sieben Grundschulen in der „Planungsregion Teilorte“ ist das Ziel, Grundschulen in jedem Teilort auch in Zukunft anzubieten.

Der Blick auf die einzelnen Planungsräume zeigt deutliche Unterschiede der Entwicklung auf:

Die Planungsachse „**Mitte**“ ist mit ihren Einschulungen wieder auf dem Stand von vor zehn Jahren mit 240 Erstklässlern, vor fünf Jahren waren es nur 208. Laut aktueller Prognose werden die Einschulungen auf 274 (272 wegen Schulbezirkskorrektur) Erstklässler bis zum Schuljahr 2021/2022 ansteigen. Dieser Anstieg um bis zu 13 % „hält“ laut Prognosezahlen

nur bis zum Schuljahr 2024/25. Aufgrund der aktuellen Bevölkerungsentwicklung und Bautätigkeit ist davon auszugehen, dass die Einschulungszahlen aber länger auf dem hohen Niveau bleiben.

In der Tübinger Mitte sind drei städtische Grundschulen mit fünf Standorten angesiedelt. Im Tübinger Westen befindet sich außerdem die Freie Aktive Schule mit dem Aktiven Kinderhaus.

Im **Norden** ist die tatsächliche Zahl der Einschulungen 2016/17 mit 108 Einschulungen etwa so hoch wie in 2012/13 mit 113 Einschulungen. Ein Vergleich innerhalb der Stadt zeigt, dass der Tübinger Norden der „älteste“ Planungsraum ist: hier leben am meisten Senioren im Verhältnis zur Zahl der Kinder und Jugendlichen. Es kann davon ausgegangen werden, dass dort ein Strukturwandel der Haushaltsformen – abnehmende Zahl kleiner Seniorenhaushalte und zunehmende Zahl größerer Junge-Familien-Haushalte – erwartet wird. Deswegen kann damit gerechnet werden, dass die Kinderzahlen aus der Prognose auch über die mittelfristige Perspektive von fünf Jahren hoch bleiben: Es wird ein Anstieg um 29 Kinder von 108 Erstklässlern in diesem Schuljahr auf 137 Erstklässler (+27 %) in 2022/23 prognostiziert.

Im Tübinger Norden gibt es zwei städtische Grundschulen mit drei Standorten. Am Rand von Waldhäuser-Ost liegt die Tübinger Freie Waldorfschule. In der Primarstufe werden zwei Züge für 60 Kinder angeboten, die vorwiegend von Schülerinnen und Schülern aus dem gesamten Tübinger Stadtgebiet besucht werden.

Im **Süden** steigen die Einschulungszahlen von 179 in diesem Jahr bis auf 239 Erstklässler im Schuljahr 2022/23 an. Das entspricht einem Anstieg um 33 %, ausgelöst durch starke Bauaktivitäten. Spätestens ab 2026 soll der „Saiben“ in Derendingen bebaut werden. Dieses zukünftige Neubaugebiet ist noch nicht in den Prognosen berücksichtigt und wird zu einem weiteren, deutlichen Anstieg der Einschulungen in Derendingen führen. Im Süden gibt es drei städtische Grundschulen mit fünf Standorten.

In den **Teilorten** sind die Einschulungszahlen in den vergangenen 10 Jahren um ein Drittel auf 113 Kinder gesunken. Inzwischen steigen die Zahlen der sechsjährigen Kinder jedoch leicht und zeigen sich in ihrer weiteren Entwicklung stabil. Kommen Baugebiete in den Teilorten hinzu, werden dort die Einschulungszahlen wieder steigen. Es sind insgesamt sechs städtische Grundschulen mit sieben Standorten. Die kleinen Grundschulen in den Teilorten haben oft durch Kooperationen mit Schulen für Kinder mit besonderem Förderbedarf sowie eigene konzeptionelle Orientierung besondere Profile geschärft. Diese Entwicklungen haben sich bewährt und werden fortgeführt.

### 3.3. Kinder aus geflüchteten Familien

Derzeit werden viele Kinder aus geflüchteten Familien noch in Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK-Klassen) unterrichtet. Laut Schulstatistik besuchten im Oktober 2016 knapp 76 Kinder die Primarstufe (Klassen 1-4): An der Silcherschule in der Innenstadt gibt es (Stand 10/2016) zwei IVK-Klassen mit insgesamt 32 Kindern, die Grundschule Waldhäuser Ost führt eine IVK-Klasse mit 22 Kindern. Im Süden werden IVK Klassen an der Hügelschule sowie der Grundschule Hechinger Eck angeboten mit zusammen 22 Kindern. Allerdings besteht hier unterjährig eine größere Fluktuation, da das Ziel ist, die Kinder schnellstmöglich und gut in die Regelklassen zu integrieren.

Für die Berechnung wurde die Gesamtzahl pauschal auf die vier Klassenstufen aufgeteilt, und damit ein Viertel der Kinder zu den Einschulungen des Schuljahres 2016/17 dazu ge-

rechnet. Es wird davon ausgegangen, dass diese Kinder bald in die regulären Klassen wechseln werden.

Flüchtlingskinder sind in den Einwohnerprognosen berücksichtigt, auch die Neubauten für geflüchtete Familien wurden für die Prognose mit der Haushalts- und Altersstruktur der geflüchteten Menschen in Tübingen hinterlegt. Für ganz Tübingen ist mittelfristig von etwa einer Klassenstärke pro Schuljahr mit Kindern geflüchteter Familien auszugehen.

#### 4. **Bewertung der Entwicklungen in den Schulplanungsregionen**

##### 4.1. Planungsregion Mitte: Innenstadt/West/Lustnau

Ab dem Schuljahr 2021/22 wird der Schulraum in der Planungsregion **Mitte** knapp: Gut eine erste Klasse, nämlich 32 Schülerinnen und Schüler mehr und damit insgesamt 272 Erstklässler, werden im Vergleich zu den 240 Einschulungen dieses Schuljahres 2016/17 erwartet.

Dieser Anstieg wird von der Entwicklung der vierzügigen Dorfackerschule inklusive der Außenstelle Köstlinschule dominiert. Dabei entwickeln sich die reinen Kinderzahlen in den drei Schulbezirken etwa gleich. An der Dorfackerschule werden jedoch derzeit sehr viele Kinder eingeschult, auch Kinder aus dem Schulbezirk Innenstadt. Im Schulbezirk Dorfackerschule ist also derzeit die Einschulungsquote hoch, im Schulbezirk der zweizügigen Aischbachschule relativ niedrig.

Die Entwicklung der Schülerzahlen in der vierzügigen Grundschule Innenstadt ist ausgeglichen, würde aber ohne eine Entlastung des Schulbezirks in 2022/23 praktisch keinen Puffer mehr ausweisen.

Die Aischbachschule kommt ebenfalls an den Rand ihrer Kapazität bei zwei Grundschulzügen. Eine Verlagerung der Grundschulförderklasse in die Grundschule Unterjesingen zum kommenden Schuljahr wurde mit der Vorlage 66/2017 beschlossen, um Raumengpässe in der Aischbachschule zu kompensieren.

An der Dorfackerschule wird unter Einbezug der derzeitigen hohen Nachfrage nach Einschulungen ab Schuljahr 2019/20 eine zusätzliche Klasse notwendig und ab 2020/21 würde für Tübingen Mitte ein 11. Grundschulzug benötigt.

Eine kleine Korrektur des Schulbezirks Mitte zum Schuljahr 2018/19 hin zur Grundschule Waldhäuser Ost/Winkelwiese entlastet die Schulbezirke der Tübinger Mitte um etwa zwei Kinder pro Jahrgang. Dies ist in den Berechnungen bereits berücksichtigt.

##### 4.1.1. Mittelfristige Perspektive

Auf die knappe Platzsituation muss wahrscheinlich ab 2019/20 reagiert werden. In einem ersten Schritt kann die Dorfackerschule entlastet werden, indem Wünsche auf Schulbezirkswechsel hin zur Dorfackerschule (incl. Köstlinschule) abgewiesen werden. Ab dem darauffolgenden Schuljahr 2020/21 können an der Dorfackerschule interimweise für drei Jahre hintereinander zusätzliche Eingangsklassen gebildet und bis Klasse vier geführt werden. Es empfiehlt sich, die Schulbezirke der Aischbachschule und der Grundschule Innenstadt durch Schulbezirksverschiebungen hin zur Dorfackerschule zu entlasten, damit die Klassengrößen auszugleichen sowie in allen ersten Klassen „Puffer“ vorzuhalten. Diese Schulbezirksverschiebung bedeutet für Familien, die bisher im Einzugsgebiet der Köstlinschule waren, dass ihre Kinder wahrscheinlich am Standort Dorfackerschule eingeschult werden, da der Schul-

bezirk Kinder aus dem Schulbezirk Innenstadt aufnehmen muss. Um die Schulwege trotz der Interimssituation so kurz wie möglich zu halten, sollten die Kinder aus der östlichen Innenstadt dann die Köstlinschule besuchen.

#### 4.1.2. Langfristige Perspektive

##### 11. Zug für die „Planungsachse Mitte“

Für prognostizierte 272 Erstklässler sind zehn Grundschulzüge langfristig zu knapp. Auch über die mittelfristige Perspektive hinaus wird angenommen, dass die Schülerzahlen auf einem hohen Niveau bleiben werden und damit ein weiterer Grundschulzug für „Tübingen Mitte“ notwendig wird.

Die Frage, wie viel Kinder zukünftig an welchem Standort eingeschult werden, hängt von der „Nachfrage“ ab, die man den jeweiligen Berechnungen zugrunde legt. Für eine langfristige Überlegung bietet sich an, identische Einschulungsquoten -93 %- anstatt der derzeitigen „Ist-Quoten“ zugrunde zu legen, da die Entwicklung des Nachfrageverhaltens der Familien nicht bekannt ist.

Durch eine Erweiterung der Grundschule Köstlinschule auf zwei Züge kann die Zahl der Grundschulzüge auf der Planungsachse Mitte (Weststadt/Innenstadt/Lustnau) um einen Zug auf 11 Züge ausgebaut werden. Eine zweizügige Köstlinschule würde zu einer verbesserten Schulwegesituation der Grundschulen innerhalb der Planungsregion führen. Die Köstlinschule würde den östlichen Teil des Schulbezirks Innenstadt aufnehmen. Die Verkleinerung des Schulbezirks der Aischbachschule kann dauerhaft beibehalten werden, so dass auch im Westen mehr freie Kapazitäten vorhanden wären.

#### 4.1.3. Empfehlung

Mittelfristig können bei Bedarf für max. 3 Jahre zusätzliche Eingangsklassen an der Dorfackerschule gebildet werden.

Sobald sich der prognostizierte langfristige Bedarf auch in den Anmeldezahlen abbildet, soll die Zahl der Grundschulzüge auf der Planungsachse Mitte (Weststadt/Innenstadt/Lustnau) um einen auf 11 Züge erweitert werden. Die Erweiterung der Köstlinschule auf zwei Grundschulzüge ist im Sinne einer bedarfsgerechten und wohnortnahen Versorgung und damit zu erwartenden hohen Akzeptanz der betroffenen Familien die beste Variante.

#### 4.2. Planungsregion Nordstadt

In den kommenden Jahren werden laut Einwohnerprognose 2016 die Schülerzahlen im **Norden** um etwa eine Klassengröße auf 137 Erstklässler bis zum Schuljahr 2022/23 ansteigen. Damit reicht im Norden die vorhandene Zahl der Grundschulzüge mit sechs Zügen und einer Kapazität für 168 Schülerinnen und Schüler aus. An der zweizügigen Grundschule Wanne wurde dieses Schuljahr eine zusätzliche erste Klasse eingerichtet, da die Schülerzahl knapp über dem Teiler lag. Die Einschulungszahlen der vierzügigen Grundschule Waldhäuser-Ost und Winkelwiese sind dagegen sehr stark gesunken von 92 Erstklässlern im Schuljahr 2012/13 auf nur noch 50 Einschulungen in diesem Schuljahr. Dort kamen nur zwei anstatt der möglichen vier ersten Klassen zustande.

##### 4.2.1. Mittel- und langfristige Perspektive

Eine Schulbezirksveränderung wird zum Schuljahr 2018/19 vorbereitet. Ohne eine Veränderung der Schulbezirke würden an der Grundschule Wanne drei Grundschulzüge benötigt. Ausgleich ist in Richtung der Grundschule Winkelwiese und Waldhäuser Ost durch die Vergrößerung des Schulbezirks möglich. Die Planungen für den zweizügigen Neubau des Schul-

gebäudes Winkelwiese laufen. Die Logistik rund um den Neubau dieser Grundschule muss den Gesamtbedarf aller drei Schulstandorte im Tübinger Norden im Blick haben – also die Vergrößerung des Schulbezirks schon während der Bauzeit zulassen, um die Grundschule Wanne zu entlasten.

#### 4.2.2. Empfehlung

Nach einer Verkleinerung des Schulbezirks Wanne durch Vergrößerung des Schulbezirks Waldhäuser Ost reichen im Tübinger Norden die Kapazitäten mit den derzeit bereits bestehenden sechs Zügen aus.

#### 4.3. Planungsregion Süd

Der Tübinger **Süden** ist und bleibt der bevölkerungsdynamischste Stadtteil Tübingens. Gegenüber der Einschulung im Schuljahr 2016/17 mit 179 Einschulungen werden zum Schuljahr 2022/23 mit 239 Erstklässlern 60 Kinder mehr erwartet. In den aktuellen Prognosen sind die Neubaugebiete Güterbahnhof, „südlich der Stuttgarter Straße“, Hechinger Eck sowie Ölmühle enthalten. Die Kinderzahlen nehmen nach der Prognose noch mindestens weitere acht Jahre zu. Die Bebauung des „Saiben“ ist dabei in den Prognosezahlen noch nicht enthalten.

Die drei Grundschulen im Tübinger Süden bieten deutlich unterscheidbare Profile an: Die zweizügige Hügelschule führt je einen Grundschulzug mit bilinguaalem sowie Musik-Profil. Der Klassenteiler für den Schulversuch „bilingual englisch-deutsch“ liegt bei 25 Kindern. Insgesamt liegt die Aufnahmekapazität der Schule bei 53 Kindern pro Jahrgang.

Die Hügelschule hat im Augenblick bei 44 Erstklässlerinnen und Erstklässlern noch viele Plätze frei und wird im kommenden Jahr sogar –rechnerisch- nur eine erste Klasse bilden. Der Schulbezirk wurde 2014 „verkleinert“ um Kapazitäten frei zu halten für die Kinder des zukünftigen Güterbahnhofviertels. Ab 2018 wird das Areal bezogen und die Schule wird mit ihren zwei Grundschulzügen schnell voll ausgelastet sein. Bereits ab 2019/20 würden ohne Schulbezirksveränderungen drei Züge in diesem Gebiet benötigt. Die zugrunde liegende Berechnungsvariante berücksichtigt, dass die Hügelschule wegen ihres bilingualen Profils Kinder aus anderen Schulbezirken der Planungsregion Süd, aber auch darüber hinaus, anzieht.

Die Grundschule Hechinger Eck ist seit dem Schuljahr 2014/15 vierzünftig. Es kam mit der Grundschule an der Steinlach ein kleiner Standort in Derendingen dazu. Der neue Grundschulzug liegt zwischen der Grundschule am Hechinger Eck in der Südstadt und dem Standort Ludwig-Krapf-Schule in Derendingen. Die Schülerzahlen an allen drei Standorten zusammengekommen würden – ohne Veränderung des Schulbezirks - in den kommenden Jahren um ein Viertel auf 117 Einschulungen steigen und ab dem Schuljahr 2019/20 zusätzliche erste Klassen erfordern.

Die Französische Schule ist Gemeinschaftsschule ab Klasse 1 mit reformpädagogischem Konzept zum individualisierten und personalisierten Lernen. Die Schule ist im Grundschulbereich dreizünftig und gebundene Ganztagschule. Familien aus dem Schulbezirk haben das Recht, einen Platz in einer anderen Grundschule angeboten zu bekommen, wenn sie kein Ganztagsprofil für ihr Kind wünschen. Viele Eltern nehmen dies in Anspruch. Deswegen muss in der Südstadt dafür gesorgt werden, dass es ausreichend Grundschulen ohne verbindliches Ganztagsangebot gibt. Im Schulbezirk der Französischen Schule wird ein Zuwachs an Einschulungen um ein Drittel erwartet. Dieser Anstieg kann von der Grundschule aufgenommen werden. Gegebenenfalls müssen aber Anträge auf Schulbezirkswechsel hin zur Französischen Schule abgelehnt werden.

Die zugrundeliegende Berechnungsvariante spiegelt wider, dass in der Planungsregion Süd circa zehn Kinder jährlich eingeschult werden, die nicht aus den Schulbezirken im Tübinger Süden kommen. Notwendige Schulbezirksveränderungen müssen Kapazitäten einplanen für Kinder, die aus der bilingualen Kindergartengruppe Französische Allee in den bilingualen Zug an der Hügelschule eingeschult werden sollen. Außerdem muss für Zuzüge von Zweit-, Dritt- und Viertklässlern genug Kapazität vorgehalten werden. Erste Klassen dürfen deshalb nicht schon „voll“ starten.

#### 4.3.1. Mittelfristige Perspektive

Die Anzahl der Klassen wird im Tübinger Süden mit ihren drei Grundschulen und fünf Standorten mit den bisherigen neun Zügen voraussichtlich nicht ausreichen. Ein zehnter Zug sollte geplant und schon ab dem Schuljahr 2019/20 als Provisorium angeboten werden. Der zusätzliche Grundschulzug kann nur mit relativ aufwändigen Steuerungen, großen Klassen und auf der Basis von derzeit vergleichsweise unsicheren Einwohnerprognosen umgangen werden. Es wird deshalb empfohlen, eine Interimslösung für einen zehnten Zug im Bereich der Schulen im Feuerhägle vorzubereiten. Vorgeschlagen wird, die Interimslösung bis zu einem Neubau der Ludwig-Krapf-Schule mit zwei Zügen anzubieten. Denkbar ist, einen Grundschulzug übergangsweise ab dem Schuljahr 2019/20 zum Beispiel am Standort Walter-Erbe-Realschule anzusiedeln. Der Schulbezirk der Hügelschule wird verkleinert.

Die Entwicklung der mittelfristigen Platzversorgung in der Südstadt hängt auch von der Akzeptanz der Französischen Schule ab. Derzeit wird die Französische Schule mit ihrem verbindlichen Ganztagsangebot von den Schülerinnen und Schülern der Südstadt nicht stark nachgefragt. Wird davon ausgegangen, dass zukünftig die Grundschule am Hechinger Eck und die Hügelschule weiterhin anteilig gleich viele Kinder vom Schulbezirk Französische Schule aufnehmen, benötigt die Südstadt bereits ab dem Schuljahr 2019/20 die zehn Züge. In diesem Zusammenhang kann diskutiert werden, ob die Französische Schule die Verbindlichkeit ihres Ganztagsangebots aufgibt, beispielsweise für einen der drei Grundschulzüge. So könnten die Schulbezirkswechsel von der Französischen Schule zu anderen Grundschulen im Süden „abgefangen“ werden, indem die Eltern im Schulbezirk die Wahlmöglichkeit zwischen einem Ganztagsangebot sowie einem Halbtagsgrundschulangebot hätten.

#### 4.3.2. Langfristige Perspektive: Der zehnte Zug im Tübinger Süden

Die Zahlen belegen, dass der zehnte Grundschulzug im Süden notwendig wird. Berechnungen, die einen zehnten Grundschulzug ab 2022/23 umgehen, würden auf sehr zurückhaltenen Annahmen basieren. Diese werden vor dem Hintergrund ansteigender Geburtenzahlen und steigender Familienorientierung als zu knapp bewertet.

Als Standort für den zehnten Grundschulzug wurde bereits die Ludwig-Krapf-Schule in Derendingen ins Auge gefasst. Die Ludwig-Krapf-Schule ist sanierungsbedürftig und hat nicht genug Betreuungsflächen. Angesichts der Planungen, den Saiben in Derendingen spätestens ab 2026 zu bebauen, wird empfohlen diese Schule zweizügig zu planen sowie die Sporthalensubstanz und -kapazität in diesem Zuge mit zu verbessern. Der Bedarf am Standort Güterbahnhof wird mittelfristig sehr hoch sein, aber schneller wieder sinken als in Derendingen. In Derendingen ist wegen einer vermutlich längeren Bau- und Bezugsphase des Saiben (im Vergleich zum neuen Quartier Güterbahnhof) auf einen längeren Zeitraum gesehen mit höheren Kinderzahlen zu rechnen.

Die Derendinger Grundschule sollte dann zu einer eigenständigen Grundschule werden. Eine fünfzügige Grundschule Hechinger Eck – über drei Standorte hinweg – wird als zu groß angesehen. Ob eine neue Ludwig-Krapf-Schule mit der Steinlachschole dreizügig wird oder die

Grundschule Hechinger Eck dreizügig bleibt, muss diskutiert werden.

Im neuen Quartier Güterbahnhof kann der Bedarf, nach der Schulbezirksanpassung, gut durch die zweizügige Hügelschule abgedeckt werden. Dabei wird auch der Bedarf an „bilingualen Plätzen“ für Kinder aus der bilingualen Kindergartengruppe im Französischen Viertel mit berücksichtigt.

#### 4.3.3. Empfehlung

Ab dem Schuljahr 2019/20 soll ein Interimsangebot von einem Zug angeboten werden. Dafür kommen freie Räumlichkeiten im Schulkomplex Feuerhäggle in Betracht. Langfristig ist ein zehnter Grundschulzug für die Südstadt und Derendingen notwendig. Es wird empfohlen, die Realisierung des zehnten Zuges am Standort Derendingen zu forcieren. Das Interimsangebot kann dann übergehen in einen Neubau der Ludwig-Krapf-Schule mit zwei Grundschulzügen.

#### 4.4. Planungsregion Teilorte

In einigen Teilorten (Weilheim, Kilchberg, Hagelloch) werden weiterhin jahrgangsübergreifende Klassen geführt, der Klassenteiler hierfür liegt bei 24 Kindern anstatt regulär bei 28 Kindern. Für die Lehrerdeputatsstunden hat eine kleinere Klassenzahl keine Auswirkungen, da diese auf Grundlage der Schülerzahlen berechnet werden.

Die Neubaugebiete für die Teilorte sind in den Einwohnerprognosen noch nicht berücksichtigt. Fast alle Grundschulen in den Teilorten verfügen für diese Entwicklung über ausreichend Kapazitäten. In Weilheim und Kilchberg könnte eine Auflösung der jahrgangsübergreifenden Klassen – verbunden mit zusätzlichem Schulraumbedarf - notwendig werden. In Pfrondorf könnte eine schnelle Realisierung der Bebauung zu einem Anstieg der Schülerzahlen führen.

Mit Vorlage 8/2017 wurde beschlossen, dass die Grundschule Kilchberg ab Schuljahr 2017/18 als „Charlottenschule Kilchberg - Außenstelle der Grundschule Weilheim“ geführt wird. Für Kilchberg und Weilheim wurde dabei geprüft, wie viele Klassen jeweils mittelfristig erforderlich sind.

Sofern sich die Schülerzahlen entsprechend der aktuellen Prognose entwickeln reicht der Schulraum an beiden Standorten knapp aus. Mittelfristig können weiterhin jahrgangsübergreifende Klassen gebildet werden. Ein weiteres Klassenzimmer müsste erstellt werden, sobald die erste und zweite Klasse in Folge mehrmals den Teiler von 24 Schülerinnen und Schülern übersteigen. In Kilchberg bestünde die Möglichkeit, den Jugendraum, der sich im Schulgebäude befindet, in andere Gebäude zu verlagern und als Schulraum zu nutzen.

In Weilheim sind im Bestand keine weiteren räumlichen Kapazitäten vorhanden. Laut der aktuellen Prognose wird der Teiler jedoch maximal einmal in mittelfristiger Perspektive erreicht. Dem relativ „alten“ Sozialraum steht ein Strukturwandel „jüngere Familien ziehen nach“ ins Haus, sowie langfristig der Zuzug von Familien in das projektierte Neubaugebiet. Langfristig wird deswegen in Weilheim wahrscheinlich ein zusätzliches Klassenzimmer benötigt. Konkrete Planungen dafür sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht notwendig.

In den Teilorten hat sich insgesamt die Entwicklung besonderer Profile für die kleinen Grundschulen bewährt. Alle Tübinger **Teilorte** können ihr Grundschulangebot Vor-Ort halten.

5. **Vorgehen der Verwaltung**

Die Verwaltung wird im Herbst des Jahres mit einer ersten Umsetzungsplanung auf den Gemeinderat zukommen.

Für die weiterführenden Schulen wird ebenfalls im Herbst 2017 ein Bericht erstellt. Zudem wird für den Bereich Südstadt/Feuerhägle im Herbst 2017 ein Workshop unter Beteiligung der Schulen durchgeführt, um die notwendigen Schulraumplanungsmaßnahmen zu diskutieren.

6. **Lösungsvarianten**

Alternative Szenarien zu den einzelnen Planungsgebieten sind im Text enthalten und diskutiert.

7. **Finanzielle Auswirkungen**

In der mittelfristigen Finanzplanung sind bisher finanzielle Mittel in Höhe von insgesamt 6,15 Mio. Euro für das Bildungshaus Winkelwiese im Zeitraum von 2017 bis 2019 für die zweizügige Grundschule (ohne Ersatz für den vorhandenen Gymnastik-/Sportraum) etatziert. Für den zweiten Zug der Ludwig-Krapf-Schule sind Mittel in Höhe von 5 Mio. Euro im Jahr 2020 eingeplant (ohne den Ersatzbau und die Kapazitätserweiterung für den Schul- und Vereinssport – vgl. Vorlage 10a/2015). Für einen weiteren Zug in der Planungsregion Mitte sind derzeit keine Mittel in der mittelfristigen Finanzplanung vorgesehen.